

Weimarische Straße: Verkehr wird nicht durch Dittelstedt umgeleitet

Starker Verkehr durch Bübleben und Urbich bleibt Problem

DITTELSTEDT (we). Die Umleitung für die Weimarische Straße wird nicht durch Dittelstedt führen. Dies gab Oberbürgermeister Manfred Ruge gestern anlässlich einer Ortsbegehung bekannt.

Der Plan, bei der Erneuerung der Weimarischen Straße den Verkehr durch die Straße der Jugend zu führen, war auf massive Proteste der Bürger gestoßen (TA berichtete). Der nun gefundene Kompromiß sieht folgendes vor: Die Autos werden in beiden Richtungen an der Baustelle entlang geführt. Die Straße der Jugend wird für den Verkehr völlig geschlossen. Nur bei einer Havarie auf der Weimarischen Straße – zum Beispiel einem Verkehrsunfall oder Problemen mit dem Bauuntergrund – wird die Straße der Jugend geöffnet, „damit die Weimarische Straße nicht zur Falle wird“, so Ruge. Gottfried

Olaf, Sprecher des anliegenden Kindergartens, sagte in einer ersten Reaktion, mit dieser Lösung könnten die Bürger leben.

Die Planung für den Anschluß des Ortes an den Abwasser-Hauptsammler ist abgeschlossen. 1998 soll mit dem Bau des ersten Teilabschnittes in der Rudolstädter Straße begonnen werden, versicherte Max Peter Schenk, Leiter des Tiefbauamtes. Der Bau eines Gehweges zum Friedhof müsse dagegen aufgrund leerer Kassen warten.

URBICH / BÜSSLEBEN.

Hauptproblem beider Ortsteile ist der Verkehr zur Umfahrung der Bundesstraße 7. Zwar ist die Ortsdurchfahrt für Lkw über 7,5 Tonnen gesperrt, doch wird sich daran nicht gehalten. Auch über zu schnelles Fahren beklagen sich die Anwohner. Ortsbürgermeister Reiner Steinmetz forderte Maßnah-

men zur Durchsetzung der Beschränkungen und regte den Bau von Schikanen an. Bernhard Säubert vom Verkehrsamt gab zu bedenken, daß letzteres eine Frage des Geldes sei und nur durchgeführt werde, wenn ohnehin an der Straße gearbeitet werde. Eine Verkehrskontrolle durch die Polizei scheitert nach Angaben von Steinmetz an Personalmangel.

In Bübleben treten an einigen Häusern Risse auf, die die Eigentümer auf den gestiegenen Verkehr – auch von Lkw und Bussen – zurückführen. Dazu erklärte Schenk, dies müsse nachgewiesen werden. Sein Amt könne nur veranlassen, daß Ebenflächigkeit und Tragfähigkeit dieser öffentlichen Straße bautechnisch gewährleistet wird. Für die Instandhaltung von Häusern seien die Eigentümer verantwortlich.

Verhärtete Fronten lassen wieder nur ein Provisorium zu

Bürgerversammlung in Bübleben nach dem Ortsrundgang

BÜSSLEBEN (me). Jedermann recht getan, ist eine Kunst, die wohl keiner kann. „Dittelstedt hat gewonnen und Urbich hat verloren.“ Dies war vernehmlich zu hören auf der Einwohnerversammlung Donnerstagabend in Bübleben. Die schon am Nachmittag bekanntgegebene Veränderung der Umleitungsstrecke im Zuge der Baumaßnahme Weimarische Straße (TA berichtete) erfreute die Dittelstedter, weniger die Urbicher. Erwarten sie doch viele Schleichweg-Fahrer durch ihren Ort. Was wohl aber in keinem Umleitungsfall vermieden werden kann. Möglich geworden ist die neue Variante, die den Verkehr durch die

Baustelle führt, durch den Vorschlag einer Bietergemeinschaft beteiligter Bauunternehmen. Versehen mit zahlreichen Auflagen durch das Tiefbauamt wird die neue Streckenführung nun dem städtische Finanzausschuß zur Genehmigung empfohlen. Mit dem Bau in der Weimarischen Straße soll im November begonnen werden.

Für Diskussionen sorgte das Thema Abwasserentsorgung von Urbich. Dem Wunsch des Ortes, an das Erfurter Kanalnetz angeschlossen zu werden, könnte rein rechnerisch betrachtet entsprochen werden, erklärte dazu Tiefbauamtsleiter Max Peter Schenk. Schon nach dem '96er Ortstermin habe er

in einem Brief an den Abwasserzweckverband Vieselbach, dem die Orte angehören, vorgeschlagen, aus wasserwirtschaftlichen Gründen die 110 Meter Leitung bis zum vorhandenen Kanalnetz zu verlegen. Doch bis heute sei nichts passiert, für die neuen 25 Häuser im Wohngebiet „Weinberg“ müßte wieder ein Provisorium her. Von einer absoluten Verhärtung der Fronten zwischen Stadt und Abwasserzweckverband sprach der CDU-Landtagsabgeordnete Jörg Schwäblein und hofft auf eine Lösung auch dieses Problems mit dem im Dezember zu erwartenden Urteilsspruch zur Klage gegen die Eingemeindung.

STICH - WORT

Forderungen

Von Manuela EIERT

Straßen möchten bitte gebaut werden. Aber die Umleitung nicht am eigenen Haus vorbeiführen. Kaum eine Familie, die kein Auto hat. Aber die anderen möchten bitte nicht am eigenen Haus vorbeifahren. Wie sich die Anwohner der Straßen fühlen, durch die der Verkehr geschickt werden soll, spielt keine Rolle. Nicht mehr nur in Erfurt werden diese Forderungen aufgemacht, Donnerstagabend war solcherart auch in Bübleben zu vernehmen. Nicht wenige Urbicher möchten den Verkehr von der Ortsdurchfahrt herunterhaben. Die streckenweise nur für Tempo 30 und 7,5 Tonnen zugelassen ist. Daß sich daran viele nicht halten, ärgert verständlicherweise die Anwohner. Kontrollen der Polizei erwiesen sich als ebenso wenig sinnvoll (CB-Funk...) wie zahlreiche Anzeigen (Firmen zahlen Straf-geld und die Fahrer fahren weiter). Was also tun? Eine Antwort konnte an diesem Abend und kann auch an dieser Stelle nicht gegeben werden. Ostumfahrung und ausgebaute B 7 könnten Besserung bringen. Brauchen aber noch Zeit. Und, wenn es soweit ist, Umleitungen.

Aber die dann bitte am Haus der anderen vorbei.